

OSTTIROL

MITTWOCH, 5. OKTOBER 2005, SEITE 23

SPÖ-Nein zum Kraftwerk

Partei Vorstand der Osttiroler Sozialdemokraten lehnt Pumpspeicherkraftwerk Raneburg ab. Für Fraktionschef Vergeiner eine „Gewissensfrage“.

GÜNTHER HATZ

Sechs Stunden debattierte der 15-köpfige Parteivorstand der Osttiroler SPÖ nur über ein einziges Thema: das geplante Pumpspeicherkraftwerk Raneburg-Matrei. Das Ergebnis überrascht. Mehrheitlich spricht sich die SPÖ-Spitze mit Obmann Ernst Vergeiner, Abgeordneter Elisabeth Blanik und Bürgermeister Dietmar Zant an der Spitze gegen den Bau des Pumpspeicherkraftwerkes aus. Darüber informierten gestern Blanik, Vergeiner und Parteisekretär Andreas Hofer die heimischen Medien.

Die klare Ablehnung zum Kraftwerk erstaunt, weil die SPÖ sich im Herbst 2003 im Koalitionsvertrag mit der ÖVP zum „Ausbau der Wasserkraft“ bekannte. Daran erinnerte Landeshauptmann-Stellvertreter Ferdinand Eberle speziell Blanik in seiner Rede bei der Osttiroler Messe. Darüber zeigte sich Vergeiner erobert: „Eine Osttiroler Abgeordnete hat in erster Linie unsere Bevölkerung zu vertreten und ich lasse mir die gute Arbeit von Blanik nicht durch Eberle schlecht machen“. Blanik richtete Eberle aus, dass sie sich vom „ÖVP-Landesrat nicht vorschreiben lässt, was sie zu sagen und denken hat“.

Aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht gäbe es laut Vergeiner keine zwingenden Gründe, dieses Kraftwerk zu bauen. Mit 150 Gigawatt (GW) an Spitzenleistung stehe der Neubau in Raneburg weit hinter dem Ausbau der Großkraftwerke im Kaunertal (1217 GW) und Sellrain-Silz (349 GW).



Der Seebach-Wasserfall soll die Grenze zum 90 Meter hohen Staudamm beim Kraftwerk Raneburg bilden. HATZ(L)



„Unmittelbar betroffen vom Pumpspeicherkraftwerk Raneburg sind die Matreier. Diese müssen sagen, ob sie das Kraftwerk wollen oder nicht.“

Ernst Vergeiner,
Bezirksparteiobmann, SPÖ



KOMMENTAR

GÜNTHER HATZ

Mutprobe

Mut tut gut! Die Osttiroler Sozialdemokraten zeigen in der Kraftwerks-Diskussion Flagge. Dieser große Schritt ist der Abgeordneten Elisabeth Blanik mit Sicherheit nicht leicht gefallen. Immerhin sitzt sie seit der letzten Landtagswahl mit ihren Nordtiroler Parteigenossen in einer Koalition mit der Volkspartei. Da kann ein öffentliches „Nein“ zum umstrittenen Projekt im Tauerntal leicht zum politischen Stolperstein werden.

Aber: Eine öffentliche Meinung ist noch kein Gradmesser für politischen Mut. Den muss Elisabeth Blanik erst dann beweisen, wenn im Tiroler Landtag tatsächlich der Kraftwerks-Wunschzettel der Tiwag zur Abstimmung ansteht. Da wird ganz Osttirol mit Argusaugen nach Innsbruck schauen und auf Blaniks Mut bauen.

Sie erreichen den Autor unter:
guenther.hatz@kleinezeitung.at

FÜR SIE DA

Die Osttirol-Redaktion

erreichen Sie unter der Telefonnummer
(0 48 52) 651 17

Günther Hatz, Michaela Ruggenthaler
Fax: (0 48 52) 651 71

E-Mail: osttirol@kleinezeitung.at
Antoniusgasse 2, 9900 Lienz

Abo-Service: (0 46 3) 58 00 DW 100

Was ist los in Osttirol?

www.kleinezeitung.at/osttirol

Meine Kleine. **KLEINE ZEITUNG**
www.kleinezeitung.at

IM INTERNET

Schreiben Sie uns Ihre Meinung:
www.kleinezeitung.at/kraftwerk